

ausführlicher zu begründen. Wir müssen auf diese ganze Frage, die für die Beurtheilung unserer Quelle solche Tragweite hat, hier eingehen. Allerdings ist der Gesichtspunkt, unter dem wir die Sache zu betrachten haben, von unserem Thema aus ein etwas anderer als der Bresslau's. Wir haben die Frage nicht so zu formulieren: 'lassen sich möglicherweise Züge aus Konrads III. Zeit in der Wahlgeschichte Konrads II. wiederfinden?', sondern so: 'finden sich darin Züge, die nicht anders als aus Konrads III. Zeit entlehnt sein können?' Denn wir haben allen Anlass, an der im ersten Theil aus triftigen Gründen gewonnenen Bestimmung der Abfassungszeit unserer Quelle so lange festzuhalten, als nicht zwingende Gründe dem entgegenstehen; pflegt doch im allgemeinen die Erklärung einzelner sagenhafter Züge aus früheren oder späteren Thatsachen ähnlicher Art so unsicher zu sein, dass wir bei der Zeitbestimmung einer Quelle regelmässig nicht von diesem Moment ausgehen werden, sondern dasselbe erst ins Auge fassen, wenn wir womöglich auf sichereren Wegen eine Zeitbestimmung gewonnen haben, deren Stichhaltigkeit wir dann allerdings in der angegebenen Weise prüfen müssen. Wie steht es in dieser Hinsicht mit den einzelnen Bestandtheilen der Wahlgeschichte? sind solche darunter, die nothwendig auf eine andere als die von uns angenommene Zeit der Abfassung unter Lothar schliessen lassen?

Dass die Bezeichnung Konrads II. nach dem schwäbischen Weiblingen nicht auf anachronistischer Uebertragung aus der Stauferzeit beruhe, glaube ich eben vorhin¹ nachgewiesen zu haben, und auch falls man den Nachweis nicht für völlig überzeugend halten sollte, muss man doch jedenfalls zugeben, dass diese Bezeichnung schon vor der Stauferzeit möglich war; und somit kann dieselbe uns an unserer Datierung der Quelle nicht irre machen. — Den durch die Sage umgewandelten Namen und Titel von Konrads Rivalen (Herzog Heinrich von Baiern) haben wir auch keinen Anlass mit Hinblick auf das analoge Verhältnis zwischen Konrad III. und Herzog Heinrich dem Stolzen zu erklären, da, wie wir oben² sahen, die Verwandlung dieses Rivalen (des jüngeren Konrad von Franken) in einen Baiernherzog schon um 1085 in der sagenhaften Ueberlieferung vollzogen ist und da das sekundäre Moment, die Ersetzung des Namens Cono oder Konrad durch den Namen Heinrich, sehr wohl erklärt werden kann³, ohne

1) S. 100. 2) S. 99. 3) Wie oben S. 100 bemerkt.